

Bauen fürs Alter



Editorial



Nach dem Winter immer noch im Plan

Sind Sie gut durch den Winter gekommen? Über die Baustelle an der Nussbaumallee lässt sich dies definitiv sagen. Denn bevor der Schnee fiel, hatte das Gebäude ein Dach; der Zeitplan wird zuverlässig eingehalten. Ein Mann trägt daran vielleicht den grössten Verdienst. Ihn stellen wir auf Seite 2 vor. Bereits vorgestellt haben wir hingegen Franziska Glaus (siehe Bauen fürs Alter 2). Dennoch

hat sie aus ihrem Projekt Neues zu erzählen. Was, steht auf Seite 4. Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre!

Peter Bieri, Direktor

Ausgabe

3

Aktuelles zur Baustelle und alle Ausgaben der «Bauzeitung» finden Sie auf:

www.alenia.ch/baustelle

Impressum Bauen fürs Alter – Ausgabe 3 **Herausgeber** Alterszentrum Alenia **Auflage** 1'400 Exemplare
Redaktion Alterszentrum Alenia, Werbelinie AG **Gestaltung** Werbelinie AG **Fotografie** Nicole Stadelmann,
nicolestadelmann.ch

Vorstellung des Bauleiters

Ruhe und Routine sind seine Vorzüge



Heinrich Huber
Bauleiter bei Hebeisen + Vatter
Architekten
Zuständig für die Bauprojekte
an der Nussbaumallee (NA2) und
Worbstrasse 296

Er ist dafür verantwortlich, dass Termine und Kosten eingehalten werden und steht fast täglich auf «seiner» Baustelle: Heinrich Huber ist Bauleiter für die Bauprojekte an der Nussbaumallee und an der Worbstrasse.

«Etwa einmal pro Tag stehe ich auf der Baustelle» – wenn Heinrich Huber seinen Beruf beschreibt, klingt er ungebrochen motiviert. Dabei hätte der diplomierte Bauleiter einen guten Grund, etwas berufsmüde zu sein. Schon seit 35 Jahren übt er seinen Beruf beim Architekturbüro Hebeisen + Vatter aus – eine Zeitspanne, in der andere mehrfach die Stelle oder sogar den Job wechseln. Was hält jemanden so lange an einem Posten? Er schätze eben die Abwechslung, sagt Heinrich Huber in Hinblick auf seine Stelle. «Ausserdem kann ich mir meine Zeit selber einteilen, habe ein angenehmes Team, loyale Chefs – was will man mehr?»

Zwischen Alt und Jung

Bei seinem Arbeitgeber, dem Architekturbüro Hebeisen + Vatter, das für die Bauprojekte an der Worbstrasse und an der Nussbaumallee verantwortlich ist, schätzt man Huber ebenfalls. Dabei wollte er zu Beginn einen ganz anderen Weg einschlagen. Er lernte Hochbauzeichner und Maurer, ging anschliessend an die Bauführerschule in Aarau und arbeitete im Zwischenjahr als Maurerpolier. «Doch eigentlich war es die Nähe zur Architektur, die ich gesucht habe», erinnert er sich. Heinrich Huber schwenkte um, suchte eine Stelle als Bauleiter und begann schliesslich als solcher beim Architekt-

Das weitere Vorgehen

Bauphasen und Termine

Phase 1:

■ Bau Alterswohnungen (Provisorium für WS 296) bis Dez. 2017

Phase 2:

■ Umzug in Provisorium Januar 2018
■ Sanierung WS 296 Jan. 2018 – Dez. 2019

Phase 3

■ Bezug Alterswohnungen und sanierte WS 296 ab Januar 2020



turbüro Hebeisen + Vatter. Dort lernte man ihn schnell schätzen, und als mit Michael Hebeisen und Manuel Vatter die zweite Eigentümergeneration den Betrieb übernahm, war Heinrich Huber derjenige, der die Erfahrung im Betrieb hielt. «Ich bin sozusagen die Schnittstelle zwischen Jung und Alt», meint er scherzhaft.

Immer das Gleiche?

Wie steht es mit «NA2», dem Neubau an der Nussbaumallee – gibt es etwas, das diesen Bau besonders macht? Heinrich Huber überlegt kurz: «Eigentlich sind ja alle Neubauten gleich.» Es gebe einen klaren Ablauf, der bei der Baustelleninstallation anfangs, über den Rohbau hin zu den Leitungen und Innenausbauten führe und bei der Gebäudeübergabe ende. Klingt das nicht etwas eintönig? «In der Realität birgt ein Bauprojekt immer Überraschungen, trotz allem», meint Huber. Ausserdem sei die Erfahrung ja sein grosser Vorteil. Schliesslich fange seine Arbeit schon vor dem Bauen an, bei den Ausschreibungen, der Vergabe, der Terminierung – wer da aus mangelnder Erfahrung einen Fehler mache, müsse diesen später ausbügeln. Und das gehe in der heissen Phase – also beim Bauen – nicht immer.

Keine Hektik

Hektisch muss diese heisse Phase jedoch nicht unbedingt sein. «Wir sind im Zeitplan», gibt Heinrich Huber, auf Herausforderungen bei «NA2» angesprochen, ruhig zur Antwort. Wichtig sei gewesen, den Rohbau vor Weihnachten 2016 fertigzustellen und abzudecken. Das sei passiert, die Rohbauinstallation quasi fertiggestellt; Gips- und Unterlagsarbeiten stünden kurz bevor. «Der November ist realistisch», resümiert Huber mit Bezug auf die Bauabgabe ruhig. Ruhig – so beschreibt Bauleiter Heinrich Huber sich selbst. Er komme eigentlich gut mit allen zurecht, sowohl mit den Unternehmern als auch mit den Bauherren. Letztere wiederum schenken Bauleiter Huber ihr Vertrauen, auch wenn es einmal Probleme gebe, wie aktuell mit einem Lieferanten. Dieser ist ausgerechnet für die



«Seine» Baustelle: Fast täglich kontrolliert und koordiniert Heinrich Huber die Arbeiten an der Nussbaumallee.



Wie geplant: Der Rohbau ist schon seit Weihnachten 2016 abgedeckt.

Glaslamellen am Laubengang verantwortlich – eine architektonische Besonderheit des Neubaus. «Da werde ich nächstens vermutlich schon einmal etwas deutlicher», meint Heinrich Huber. Sich ihn beim Aufbrausen vorzustellen, fällt schwer; ihn, den besonnenen Profi. Wer seit 35 Jahren im Beruf steht, so würde man meinen, der wird auch in hektischen Momenten den richtigen Ton treffen.

Die Zeit nach «NA2»

Bleibt die Frage, was passiert, wenn «NA2» abgeschlossen ist. Wann ist Heinrich Huber, der Bauleiter, mit seiner Ar-

beit zufrieden? «Wenn sämtliche Arbeiten abgeschlossen sind und die Kosten stimmen», sagt Heinrich Huber fast emotionslos. Und dann? Dann gehe er weiter, zum nächsten Projekt. Sechs seien es aktuell, viele kleiner, manche grösser, «NA2» von allen das grösste. Auf jeden Fall wird ihn das Alterszentrum Alenia noch eine Weile begleiten. «Wenn «NA2» fertiggestellt ist, beginnen die Arbeiten an der Worbstrasse.» Und danach ist der Umbau des Provisoriums an der Nussbaumallee fällig. Es kann also noch vieles passieren, wobei eines fast sicher ist: Heinrich Huber wird die Ruhe bewahren.



Aktuelles aus der Projektleitung

Drei Fragen an Franziska Glaus

In der letzten Ausgabe wurde Franziska Glaus vorgestellt, Projektleiterin für Umzug und Betrieb des Provisoriums. Womit beschäftigt sie sich zurzeit?

Als Projektleiterin haben Sie den Überblick in Sachen Umbau und Betrieb des Provisoriums. Was hat sich seit letztem Herbst getan?

Wir führen monatlich eine Sitzung mit allen internen Ansprechpartnern, um eine reibungslose Planung sicherzustellen. Aktuell haben wir Folgendes zu lösen: Wir müssen die Küche aus dem Haus Worbstrasse ins Haus Bahnhofstrasse verlegen, um von dort aus während des Provisoriums alle drei Häuser mit Essen zu versorgen. Ausserdem müssen wir klären, wo sich während dieser Zeit der Tagestreff befinden wird. Eine Lösung zeichnet sich ab.

Im Frühling wird ein Bewohnerzimmer als Musterzimmer eingerichtet. Dort werden die Materialien, die später im Neubau an der Worbstrasse verwendet werden, auf Alltagstauglichkeit hin geprüft, also wie sie sich bei Reinigung, Pflegetätigkeiten oder hinsichtlich Abnutzung verhalten.

Mit welchen Fragen kommen die Bewohnerinnen und Bewohner zu Ihnen?

Zwei Fragen beschäftigen alle: Die erste ist die Aufteilung der Nasszellen. Im Provisorium müssen sich 2 bis 3 Bewohner ein

WC und eine Dusche teilen. Das ist schwierig zu verstehen, wenn man es anders gewohnt ist. Da hilft es, aufzuzeigen, dass die Alternative ein Umzug in ein Gebäude einer anderen Gemeinde gewesen wäre. Durch die Entfernung wären die gewohnten sozialen Beziehungen erschwert gewesen. Die zweite Frage betrifft den Umzug und die Anzahl privater Möbel. Im Provisorium sind die Zimmer kleiner, dadurch bestehen Ängste der Bewohner, nicht alle Möbel mitnehmen zu können. Im Untergeschoss haben wir Raum für die Möbellagerung vorgesehen.

Der Umzug rückt näher. Welches ist der Stand der Planung?

Wir haben den wichtigsten Termin gesetzt: Am 9. und 10. Januar 2018 findet der Umzug der Bewohner statt. Diese Daten sind fix, und wir sind jetzt daran, alle anderen Arbeiten sozusagen «darum herum» zu planen. Uns war es wichtig, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner Weihnachten und Neujahr in der gewohnten Umgebung feiern können. Deshalb ziehen wir erst im neuen Jahr um.



Franziska Glaus
Wohngruppenleitung W1
Projektleitung Umzug und
Betrieb Provisorium
031 950 96 01
franziska.glaus@alenia.ch